

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 60.

Neuenbürg, Dienstag den 15. April

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die

Gemeinde- und Stiftungsräte.

Die Gemeinde- und Stiftungsräte werden veranlaßt, die verfallenen Gemeinde- und Stiftungs-Etats spätestens bis zum 3. Mai d. J.

hierher einzusenden.

Den 12. April 1884.

K. Oberamt und K. gem. Oberamt.
Kestle. Franz.

Amtsnotariatsbezirk Wildbad.

Bekanntmachung.

Der bisherige Notariats-Assistent G. Laurösch ist am 10. d. M. aus dem Dienste getreten. Seine Stelle nimmt ein der geprüfte Notariats-Kandidat Emil Schloß von Geradsstetten.

K. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Göttelfingen.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 21. April 1884
nachmittags 2 Uhr

werden aus dem hiesigen Gemeindewald 306 Stämme mit 282 Fm. Lang- und Klobholz (worunter über die Hälfte Forchen) auf hiesigem Rathaus verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. April 1884.

Gemeinderat.

Gemeinde Langenbrand.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 21. April d. J.
vormittags von 9 Uhr an

auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindewaldungen: Brennerberg, Brennerhalde, Hundsthal, Hirschbuch, Straubenhart, Weinstieg, Knöllers Eggart:

195 St. Forchenholz mit 91 Fm.,

52 St. Lannenlangholz mit 40 Fm.,

3 St. Klöße mit 1 Fm.

Den 14. April 1884.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Gypferrohr

gebe ich heuer sehr billig ab.

Louis Barth.

Engelsbrand, den 13. April 1884.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht von dem heute abend 10 Uhr im Alter von 40 Jahren erfolgten Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, unsres Sohnes, Bruders und Schwagers

Jakob Friedrich Burghard.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch vormittags 10 Uhr.

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

von

H. Schönsiegel, Pforzheim

liefert zu billigen Preisen:

Bade-Einrichtungen, Bade-Wannen, Wasser-Closets,
Pissoirs, Wandbecken etc. etc.

Ausführung von Gas-, Wasser- und Dampfleitungen
jeder Art.

Pforzheim.

Mantelets, Umhänge & Paletots

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Großes Lager in

Cachemire-Paletots

(circa 400 Stück) à M. 5.

Anfertigung nach Mass in bester geschmackvollster Ausführung.
Stoffe werden auf Verlangen gratis zugeschnitten und zur Anprobe gerichtet.

Hermann Meyer,

Leopoldstraße, nächst der Hofbrücke.

Billigste und feste Preise.

Wormser Brauer-Akademie.

Beginn des Sommerkursus am 1. Mai. Programme und Auskunft zu erhalten durch die Direktion

Dr. Schneider.

Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte

Lutz'sche Natur- und Rasen-Bleiche Weilderstadt

empfehle mich zur Annahme von Bleichgegenständen aller Art als **Tuch, Garn und Faden**, indem ich schonendste Behandlung, beste Bedienung und billige Bleichpreise zusichere.

Prämiirt von K. Centralstelle für Handel und Gewerbe in Württemberg. Achtungsvoll

Paul Kuhn.

Neuenbürg 14. April 1884.

Anwesen feil.

Ein in nächster Nähe Pforzheims (Eisenbahnstation) gelegenes Anwesen, bestehend in einem beinahe noch neuen zweistöckigen Wohnhause, in welchem seither eine Wirtschaft mit Erfolg betrieben wurde, mit 8 geräumigen Zimmern nebst zweistöckigen Hintergebäude mit Bäckerei-Einrichtung und zwei Wohnungen nebst anstößenden Gärten; Gesamtfläche-Gehalt 21,2 Ar wird vorteilhaft verkauft oder verpachtet. Das Anwesen ist zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, vorzugsweise für einen Gärtner, da das nahe Pforzheim und Wildbad reichlichen Verdienst bieten dürfte und weiteres Gebäude billig zu erwerben ist. Gesl. Anfragen an das Comptoir des Blattes unter Z. 74 zu richten.

Nie so billig und nirgends billiger.

Zu Folge günstiger persönlicher Einkäufe in den Fabriksstädten ist es mir möglich, einen großen Posten solide, reinwollene, halbschwere Buchskin (nicht zu verwechseln mit **Sprenger**) in neuen hübschen Mustern, 132 cm. breit, sowohl zu Herren- als auch Knaben-Anzügen geeignet, der Meter zu **M 4.50** zu verkaufen; ferner empfehle ich eine große Partie Reste Sommerbuchskin, früher 8, 10, 14 **M**, jetzt 4, 5, 6 **M** pr. Meter.

Eduard Armbruster.

Ein Kapital von

3000 Mark

wird gegen Güter im Wert von ca. 5000 Mark bar aufzunehmen gesucht. Anträge werden durch die Red. d. Bl. vermittelt.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag** von **Hamburg** und von **Havre** jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg.

Coüte **M 300** Zwischendeck **M 80.**

Kimb. unt. 12 b. Galtte, unt. 1 Jahr 9 **M**

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei **W. G. Blais** in Neuenbürg.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.

Calmbach.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

Philipp Boff, Schmiedmeister.

Technicum Mittwelda.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Ledergalanteriewaaren

als passende Confirmations-Geschenke wie:

Brief- und Schreibmappen, Brieftaschen und Notizbücher, Geld-Täschchen u. Portefolios, Photographie- und Schreib-Album empfiehlt **J. Meck.**

Frankenbach bei Heilbronn.

Saatkartoffel,

Richter's Imperator!

Diese Kartoffel, welche bis 200 Ztr. pro Morgen erträgt und nicht fault, zu jedem Gebrauch tauglich, giebt pr. Ztr. 3 **M** ab, bei größeren Bestellungen franko Station Heilbronn.

Friedr. Reichert.

Kronik.

Deutschland.

Die Kaiserkräfte. Mit wuchtiger Schwere wirkt das Einvernehmen der Kaiserkräfte Deutschland, Rußland und Oesterreich auf allen politischen Entscheidungen in Europa und immer wieder werden alle Staatsmänner und Politiker, aber auch alle Unternehmer auf dem Gebiete der privaten Thätigkeit mit der Thatsache rechnen müssen, daß die Kaiserkräfte über gewisse Kardinalpunkte der Politik sich geeinigt haben. Ueber die Art und Dauer der Harmonie der drei Kaiserreiche wird nun viel hin und her gestritten und dürfte hierüber Folgendes der Wahrheit am nächsten kommen: Ohne besondere Abmachungen, die indessen jeden Augenblick eintreten können, existirt zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich das beste Einvernehmen. Dieses Einvernehmen ist aber weder ein neuer Dreikaiserbund, noch eine Auffrischung der heiligen Allianz, wiewohl Rußland zu der Politik Alexanders I. und Nikolaus I. zurückgekehrt ist. Das neue Einverständnis beruht auf der gegenseitigen Anerkennung der staatlichen Interessen aller Beteiligten, auf der Erhaltung des politischen „status quo“ und vor allem auf der Wahrung des Friedens, dessen alle Staaten zum Ausbau ihres Innern bedürfen. Eine friedliche konservative Politik wird den neuen Bund kennzeichnen, dieselbe wird ihre Spitze aber nicht gegen den Liberalismus lehren, sondern gegen diejenigen Elemente, die nach Außen und Innen die friedliche Entwicklung gefährden. Anarchisten und Revolutionäre oder auch Parteien, die von einer Revolution oder einem Weltkriege etwas hoffen, werden daher vornehmlich durch die einträchtige Politik Deutschlands, Rußlands und Oesterreichs in Schach gehalten werden.

Der Gesetzentwurf betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaren, schreiben die „Berliner Nachrichten“, ruft in Sachkreisen eine immer tiefer gehende Bewegung hervor. In Hanau, in Osmünd und Pforzheim haben große öffentliche Versammlungen sich mit der Stellungnahme für und wider den Entwurf zu beschäftigen gehabt. In Pforzheim ist die Erregung so groß, daß es zu einer Herausforderung zum Duell zwischen einem Fabrikanten und dem Verfasser eines, dem ersteren mißliebigen Artikels in einem dortigen Blatte gekommen ist, glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen. Unter den Fabrikanten in Pforzheim zählen etwa 400 zu den Gegnern des Gesetzes und nur etwa 60 zu dessen Freunden. Die Arbeiterpetition um Verwerfung der Vorlage haben ungefähr 4000 Arbeiter, rund die Hälfte aller in der Branche Beschäftigten, unterschrieben. In andern, in Betracht kommenden Fabrikdistrikten ist die Stimmung für die Feingehaltsvorlage eine viel günstigere. Die Reichstagskommission, welcher zu dieser Frage ein ungemein umfangreiches Petitionsmaterial vorliegt, wird Mühe haben, den Durchschnitt der entgegenstehenden Anschauungen zu treffen.

Pforzheim, 12. April. Auch heute war ein Mitglied der Reichstagskommission



zur Begutachtung des verhängnisvollen Stempelgesetzes in unserer Stadt anwesend, um noch weiteres Material für die am Mittwoch den 23. April beginnenden Beratungen zu erheben. (Pf. B.)

Die Wien-Pariser Schnellzüge Nr. 1 und 8, die bisher über Bruchsal geleitet wurden, sollen künftig über Pforzheim geleitet werden.

In Frankfurt ist letzten Mittwoch ebenfalls Frost eingetreten, an einigen Stellen war Eis zu sehen; im Taunus herrschte starker Schneefall mit Sturm.

Vorige Woche fand in der Umgebung Frankfurts eine Jagd auf Raben statt, wobei gegen 200 dieser Tiere getötet wurden. Mehrere Jäger ließen sich einige Tiere zubereiten und erklärten diesen Braten als höchst — schmackhaft.

Berein gegen Mißbrauch geistiger Getränke. Aus Hannover wird geschrieben: Der Vorstand des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat durch eine Sachverständigen-Kommission einen neuen geklärten Agitationsstoff gewonnen, nämlich Vorschläge über die strafrechtliche Behandlung öffentlich hervortretender Trunkenheit und solcher Wirte oder Kleinhändler, die Schnaps an Betrunkene und Kinder ausschänken, sowie die Entmündigung von Gewohnheits-Trinkern unter gewissen Voraussetzungen.

Württemberg.

Ein königlicher Erlaß bestimmt den Wiederzusammentritt der vertagten Stände-Versammlung auf Dienstag den 22. April d. J.

Die deutsche Partei in Württemberg war auf dem Parteitag der nationalen und liberalen Landesparteien, welcher behufs Beratung über das Heidelberger Programm, bezw. Anschluß an dasselbe am Ostermontag in Neustadt stattfand, durch Delegirte aus Stuttgart, Hall, Heilbronn u. vertreten.

Die Frostnacht vom 8. auf 9. April hat nach den vorliegenden Berichten in unserem Lande fast nirgend erheblichen Schaden angerichtet. In einigen Orten, z. B. Häßlinstharth, soll jedoch die Baumblüthe ziemlich Not gelitten haben. (St. A.)

Stuttgart, 8. April. Unter dem Vorsitz des Staatsministers des Innern v. Hölder wurde gestern im Gesamtkollegium der Centralstelle für die Landwirtschaft der im Ministerium des Innern ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Feldbereinigung eingehender Beratung unterzogen. Der 79 Artikel umfassende Entwurf, welcher zuvor den Mitgliedern des Gesamtkollegiums samt den ausführlichen Motiven gedruckt zugegangen war, fand sowohl in seinen Grundzügen als in seinen Detailbestimmungen die ungeteilte Zustimmung und warme Anerkennung der Versammelten. Bei dieser Sachlage ist die Hoffnung begründet, daß der Entwurf auch die weiteren Wege, welche er noch zu durchlaufen hat, rasch passieren wird, so daß das wichtige, von den einsichtsvollen Landwirten längst herbeigewünschte und ein wesentliches Glied der neuen Landeskulturgesetzgebung zu bilden bestimmte Gesetz im kommenden Winter voraussichtlich den Landtag beschäftigen dürfte. (St. Anz.)

Von den kürzlich in Stuttgart wegen Fuhwagenschwinds verhafteten und wieder freigelassenen vier Franzosen sind zwei neuerdings auf Requisition von Bayern aus, wo sie ähnliche Manipulationen gemacht zu haben scheinen, verhaftet worden. Die beiden anderen sind, da Zollreklamationen erhoben worden waren, nach Avricourt abgereist, sämtliche Waren befinden sich aber in den Händen der Polizei.

Ulm, 11. April. In herkömmlicher Weise wurde gestern das von den Metzgern für Ostern zum Schlachten gekaufte Großvieh in der Stadt umhergeführt. Die schönsten Exemplare waren bekränzt. Heute Vorm. war das Fleisch in den Räumen des neuen Schlachthaus zur Besichtigung ausgestellt. Es hatte sich hiezu ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Im Ganzen wurden 362 Stück Vieh geschlachtet und zwar: 15 Ochsen, 13 Farren, 13 Rinder, 25 Kühe, 144 Kälber, 126 Schweine, 19 Schafe und 7 Ziegen.

Dußlingen, 10. April. Heute Nachm. setzte eine schreckliche Unglücksnachricht All und Jung in Bewegung. Auf der benachbarten früheren Pulvermühle, die zu einer Mahlmühle und Zementfabrik umgewandelt ist, verloren 2 Männer, ein Arbeiter von Hinterweiler und der Eigentümer Werner, ihr Leben. Der vom Tag zuvor mit Schiefer frisch gefüllte Brennofen wollte nicht recht in Glut kommen. Der Arbeiter stieg an den Leitern von außen hinauf, um Zug zu bewerkstelligen. Auf einer weiteren Leiter wollte er im Innern des Ofens Luft machen, wobei der Besitzer mithelfen wollte. Der Ertere wurde alsbald von dem Gas erstickt und als der Zweite den Arm um ihn schlang, um ihn zu heben und zu retten, ereilte ihn dasselbe Schicksal. Beide Verunglückte standen mit umschlungenen Armen unten tot. Als weitere Hilfe kam, war jeder Wiederbelebungsversuch vergeblich. (S. M.)

* Neuenbürg. Im Monat März d. J. wurden an arme Reisende 962 Verpflegungsanweisungen mit einem Gesamtaufwand von 326 M 09 J verabreicht.

Die Kosten der Naturalverpflegung der armen Reisenden in der Zeit vom 1. April 1883 bis zum 31. März 1884 belaufen sich nach der Jahreszusammenstellung im Ganzen auf 5196 M 91 J gegenüber der Summe von 8396 M 68 J im Jahr 1882/83.

Auf die einzelnen Monate verteilt sich der Aufwand folgendermaßen:

1883. April	770 M 18 J
Mai	369 " 10 "
Juni	300 " 93 "
Juli	383 " 96 "
August	292 " 77 "
September	224 " 69 "
Oktober	380 " 78 "
November	407 " 24 "
Dezember	546 " 03 "
1884. Januar	668 " 45 "
Februar	526 " 69 "
März	326 " 09 "

zusammen: 5196 M 91 J
Es ist somit im Jahr 1883/84 gegenüber 1882/83 eine Verminderung des Aufwands um 3199 M 77 J zu konstatieren, welche zum Teil dem kurzen Winter von 1883/84, zum wesentlichen

Teil aber zweifellos der Einführung des Stationensystems zu verdanken ist, da durch diese Einrichtung mannigfachen Mißbrauch und dem dadurch veranlaßten Mehraufwand vorgebeugt wird. In die Augen springend zeigt sich dies beim Vergleich des Aufwands in den Monaten April und Mai v. J. (siehe oben) wenn in Betracht gezogen wird, daß im Monat April, in welchem die Naturalverpflegung noch in sämtlichen Gemeinden des Bezirks gewährt wurde, hiefür ein Aufwand von 770 M 18 J erforderlich war, wogegen im Monat Mai mit der Einführung des Stationensystems der Aufwand sofort auf 369 M 10 J, also um mehr als die Hälfte sich ermäßigte. Es liegt somit aller Grund vor, die Naturalverpflegung mit Stationensystem, welches sich in unserem Bezirk bewährt hat, auch fernerhin beizubehalten. Im Vertrauen auf die kräftige Mithilfe der Polizeiorgane durch energisches Einschreiten gegen Bettler und Landstreicher und auf die Mitwirkung sämtlicher Bezirksangehörigen durch Verweigerung von Almosen an fremde Bettler und Verweisung der um Unterstützung bittenden armen Reisenden an die Verpflegungsstationen, darf man hoffen, daß die Naturalverpflegung, durch welche dem nach Arbeit suchenden mittellosen Reisenden dasjenige gewährt wird, was zum Weiterkommen erforderlich ist, je länger je mehr auch in unserem Bezirk dazu beitragen wird, dem gemeingefährlichen Stromertum mit Erfolg entgegenzutreten.

In Freudenstadt hat es Frost, Schnee und Eis, doch fürchtet man weniger für die Vegetation, da sie gegenüber der vom Unterlande noch um etwa 14 Tage zurück ist.

Calw. Orgelbauer Weigle aus Stuttgart, dem der Bau der neuen Orgel für die neue Stadtkirche übertragen ist, hat eine schöne Interimsorgel in der für den Gottesdienst eingerichteten Turnhalle aufgestellt.

Höfen, 15. April. In dem neuen Saale des Gasthofs zum Ochsen hier gab am gestrigen Ostermontag das Wildbader Quintett ein Concert, das sich durch seine trefflichen Produktionen auszeichnete und den von hier und auswärts zahlreich anwesenden Musikfreunden einen lieblichen Nachmittag bereitete.

Ausland.

Der Strife der Kohlenarbeiter im Norden Frankreichs nimmt allmählich einen drohenden Charakter an. Es sind in den letzten Tagen in Anzin und Umgegend von den Strikenden verschiedene Ausschreitungen begangen worden, welche entschieden darauf hindeuten, daß hierbei die Kommissäre der Pariser Sozialisten ihr Wesen treiben.

Miszellen.

Die neue Gouvernante.

Novelle von Emil Mario Vacano.
(Fortsetzung.)

„Sie sprechen heute stets nur von Rechten! Ich kümmere mich nicht um diese leeren Phrasen! Was mein Herz fühlt, das unterliegt keiner Controle, keinem Gesetze! Und daß ich für Sie die Sorge eines Bruders hege, daß ich Sie um mich



haben will, daß ich Ihnen eine Familie, ein zu Hause, eine Zukunft bieten will, das können Sie mir nicht verwehren, selbst wenn Sie mich nicht leiden mögen. Aber das thun Sie ja auch nicht, ich sehe es Ihnen an, ich sah es vom ersten Augenblick an, selbst durch Ihren Stolz hindurch. Und als Ihr Bruder, als Aquilin frage ich Sie: was haben Sie mit jenem Manne? Er interessiert sich für Sie, ich wußte das. Es ärgerte mich schon. Und jetzt hat er Sie gesprochen, allein. Er war unverschämmt, nicht wahr? Er hat Sie belästigt? Aber ich bin hier, um Sie von importunen Seladons zu befreien!"

"Ich danke Ihnen, Herr Graf, für Ihren Eifer, für Ihre gute Absicht!" sagte sie erregt. "Aber sie sind hier nicht am Platze. Herr von Simoni ist weder aufdringlich noch lästig und ich bin ihm geneigt. Verschonen Sie mir nicht einen treuen Freund? Den Einzigen, den ich habe."

"Einen treuen Freund! Den Einzigen, den Sie haben? Und was bin denn ich?"

Sie wurde sehr bleich und wie er einen Schritt näher trat zu ihr, trat sie einen Schritt zurück und machte eine hastige Bewegung, daß er ihre Hand nicht fassen konnte. "Sie, Herr Graf?" sagte sie mit leiser, mit concentrirter Stimme: "Sie sind der Herr dieses Hauses, welches mir ein Obdach giebt; Sie sind der Vater meiner Schülerin. Aber weiter, Herr Graf, weiter sind Sie mir nichts und können mir nichts sein, nicht Bruder und nicht Freund. Daß wir einst zusammen spielten ist vergangen und vergessen, wie ich meinen Namen vergessen habe und meine ganze Jugend. Schwer genug mußte ich das erlämpfen, aber ich habe es dahin gebracht. Jedes freundlichere Wort von Ihnen, jede teilnahmvolle Miene thut mir weh; es ist dann, als ob Asche aufgewirbelt würde in meinem Herzen. Sie haben sich keinen Vorwurf zu machen und Sie haben nichts zu bereuen. Was geschehen ist, war unabwendbar, weil wir Beide ehrliche Herzen hatten. So, Herr Graf. Dies ist das letzte Wort, welches ich mit Ihnen in dieser Angelegenheit spreche; versuchen Sie es nicht wieder, wenn Sie mir wirklich ein Obdach gönnen wollen in Ihrem Hause, und wenn Sie wollen, daß ich meine Mission erfülle bei Ihrem Kinde, welches ich liebe. Und jetzt lassen Sie mich vorbeigehen."

Sie schritt an ihm vorüber, wieder mit ihrem gewaltsam ruhigen Gesicht, mit ihrem einfachen dunklen Kleidehen, mit den schlichten Manschetten, dem einfach gecheitelten Haar und mit ihrer bescheidenen Haltung. Sie schritt an ihm vorüber, auf die Terrasse hinaus.

Er blickte ihr einige Sekunden hindurch nach, dann fuhr er sich über die Stirn und murmelte: "Sie hat recht. Was wollte ich denn? Sie hat immer recht."

Er folgte ihr nicht. Er hob die Portiäre, welche in die inneren Gemächer des Traktes führte. Er schritt aber so langsam und so in Gedanken versunken auf diese Portiäre zu, daß er nicht merkte, wie dieselbe sich heftig bewegte, als sei eine Person, welche hinter derselben gelauscht habe, rasch durch die Thür zurück-

getreten. Er durchschritt das nächste Zimmer noch immer so gedankenvoll und mit den Blicken den Blumenwindungen des türkischen Teppichs folgend, daß er nicht bemerkte, wie diese Person sich rasch hinter die sich öffnende Thür gedrückt hatte. Wie er im dritten Salon der Enfilade verschwand, trat diese Person wieder hervor. Es war seine Gemahlin, Gräfin Nesti.

Die feenhaft junge Gräfin strich sich die Falten ihrer georginengelben Robe wieder glatt und neigte an ihrer Broche. Da schaute sie sinnend ins Freie hinaus auf die spielenden Kronen der uralten dunklen Parkbäume. Ihr Gesicht verrieth nicht die mindeste Erregtheit, ihr Mund bildete die ruhige schöne Wellenlinie wie sonst, die schönen Augen waren naiv und groß offen, der ganze Ausdruck der lieblichen Miene, die durch nichts aus ihrem Modejournal-Frieden gebracht werden konnte, war höchstens der einer ruhigen Neugierde. "Was für ein Geheimnis mag wohl Aquilin haben mit diesem Mädchen?" flüsterte sie. "Was sind sie einander gewesen?" Sie war heraufgekommen, um ein Brillantenarmband aus Konstantinopel umzulegen, von welchem sie dem Fürsten Muresti erzählt hatte und das sie ihm zeigen wollte. Sie trat vor einen Spiegel und beobachtete den Effekt der Steine und der mattgoldigen Einfassung im Sonnenlichte auf ihrem goldfarbigen Kleide. Sie lächelte zufrieden über ihr Spiegelbild und begab sich munterblickend und leichtfüßig wieder zur Gesellschaft zurück.

Es blieb lange hübsch und lange hell an diesem Nachmittag. Die große Gesellschaft wurde immer lebhafter im Freien, immer ungeeffektler und natürlicher. Man spielte eine Weile au cache-cache, dann nahte man wieder auf der Terrasse, dann teilte man sich wieder in kleine zwanglose Gruppen und verteilte sich in die Bosquets und Alleen und suchte im Grase umher, denn Alles war schon voller Beilchen. Der moldanische Fürst Muresti hatte eine Weile hindurch in einer unbesuchten Allee, die dem Waldraie zuführte, seine Cigarre geraucht. Er dampfte dieselbe auf echt moldanische Art in dicken Kreiswolken von sich und schlenderte dabei behaglich vorwärts. Sein scharfes, glühend-schwarzes Auge mußte aber doch scharf auslugen zwischen den Büschen nach links und rechts, denn er blieb plötzlich stehen, maß den Zwischenraum der ihn von der Terrassenweite trennte, auf welcher eben Gräfin Nesti, die Gesellschaft suchend, umher-schwebte, und war mit zwei, drei zierlichen Sägen an ihrer Seite. Der Moldauer hatte etwas unbeschreiblich Elastisches in seiner schlanken, eleganten Figur. Er war gebaut wie der Apollo vom Belvedere und von jener schmalen, bronzefarbenen Schönheit, welche gleichsam gebietet, ohne zu befehlen — selbst wo sie schmeichelt. Dieser dunkle, schlante Cavalier in seiner knappen Sammettracht und das feenhaft zarte Wesen mit ihren hellen knisternden Stoffen neben ihm, bildeten eine wunderhübsche Gruppe. "Und das Armband?" fragte er und schwang seine Cigarre im ersten tiefgoldigen Sonnensinken, daß das Glühen der Tabaksblätter mit dem Funkeln

seines Brillantringes zusammen gleichsam ein Netz bildeten. Sie wies es ihm mit mädchenhafter Grazie. "Da!" sagte sie. "Sehen Sie, was für ein absonderliches altes Ding das ist!" sagte sie lachend. "So spitzig und reich und blind vor Alter!" (Fortsetzung folgt.)

Der Sternenhimmel entfaltet gegenwärtig eine solche Pracht und bietet dabei so ungewöhnlich viel des Interessanten, daß es sich für den Naturfreund wohl verlohnt, sich einmal in seine Betrachtung zu vertiefen. Alle vier die Fixsterne 1. Größe an Helligkeit übertreffenden Planeten, welche unser Sonnensystem überhaupt aufzuweisen hat, stehen, ein seltenes Zusammentreffen, zu gleicher Zeit und ziemlich nahe bei einander am Abendhimmel und erhöhen den Glanz des Fixsternhimmels, der an sich schon um diese Jahreszeit für uns bekanntlich in seinem schönsten Schmuck erscheint. In seinem vollsten Glanze prangt der Sternenhimmel etwa von 8 bis 9 Uhr Abends. Im Westen glänzt der schönste aller Sterne, die bezaubernde Venus, die augenblicklich bei ihrem größtmöglichen Winkelabstande von der Sonne und begünstigt durch die aufgerichtete Stellung des Zodiacus im März und April sich hoch über den Horizont erhebend, ihren höchsten Glanz als Abendstern entfaltet. Schon bald nach 7 Uhr, unmittelbar nach Sonnenuntergang, kann man sie hoch an dem noch stark beleuchteten westlichen Himmel als lichten Punkt mit bloßem Auge deutlich erkennen: zwischen 8 und 9 Uhr strahlt sie in ihrer größten Helle und gegen 10 Uhr geht sie bereits unter. Weiter aufwärts im Sternbild des Stiers, zwischen dem Aldebaran und den Plejaden, steht der rötlich leuchtende Saturn, der interessanteste von allen Planeten unseres Systems, der durch seinen Ring zum Verräter des großen Geheimnisses vom Aufbau der Sonnensysteme (nach der Laplace'schen Theorie) geworden ist, ferner nahe bei Castor und Pollux der Jupiter, der größte unserer Planeten, der an kubischem Inhalt alle anderen Planeten zusammengenommen um die Hälfte übertrifft, mit bläulich-weißem Licht, als bei weitem hellster Stern dieser Partie des Himmels, und diesem fast auf dem Fuße folgend, der Mars mit intensiv rotem Lichte. (F. J.)

Ein Unterschied. Landrat: Nun wie gefällt euch denn euer neuer Bürgermeister? — Bürger: Neue Stiefel drücken, Herr Landrat. — Landrat: Wenn man alte Stiefel nicht schmiert, so drücken sie auch.

Scherzfrage. Was ist eine standesgemäße Partie? — Wenn ein Bierbrauer eine Hopfenstange heiratet.

Das Weib ein Buch. Man nennt das Weib ein Buch und zwar Der Schöpfung schönstes Exemplar. Sehr schön ist der Vergleich bei meiner Ehre!

Wenn nur — der Einband nicht so teuer wäre!

R ä t s e l.

Es ist geteilt und teilt zugleich, jedoch nur ungeteilt.